

Nach den Bergen durch die Wüste

Rad Die Hängendörferin Doris Schweizer fährt seit dieser Saison im italienischen Profi-Team «Be Pink»

VON JÜRGEN SCHUMACHER

Für die 23-jährige Solothurnerin Doris Schweizer hat die zweite Saison im Profi-Radsport begonnen. Soeben kehrte sie von einer viertägigen Etappenrundfahrt in Katar zurück in ihren Wohnort Hängendorf. «Arabien war speziell, im fernen Wüstenland Katar war alles bestens organisiert und zum Teil auch sehr luxuriös», sagt die Radrennfahrerin. Bei angenehmen Temperaturen von 25 bis 30 Grad bestritt Doris Schweizer das Rennen mit den Teamkolleginnen ihres neuen italienischen Teams «Be Pink». Dies, nachdem sie letzte Saison noch für die Equipe von Fassa Bortolo unterwegs war.

Vorder- und Hinterraddefekt

Toll lief es Doris Schweizer auf den windigen, eintönigen Strecken nicht wirklich. «Wir hatten zuvor in den Bergen in Spanien trainiert. Daher konnte ich mich anfänglich schlecht auf die hohe Rennkadenz einstellen. Es war nicht einfach.» Am dritten Renntag fühlte sich die junge Solothurnerin gut und fuhr



Doris Schweizer (Blick nach links) mit ihrem neuen Team in Katar

SERENA DANESI

«Ich denke, es war aber richtig, voll auf die Karte Sport zu setzen, zumal in meinem neuen Team «Be Pink» wirklich alles zusammenpasst.»

Doris Schweizer

aktiv an der Spitze mit. Ein ärgerlicher Rückschlag verhinderte eine Topplatzierung. Doris Schweizer überschau ein markantes Loch in der Strasse, worauf ihr Velo einen Vorder- und Hinterraddefekt erlitt. Aus was mit der Spitzenplatzierung. Mühsam und alleine musste die So-

lothurnerin den Anschluss an den letzten Teil des Feldes wiederherstellen. Nach 25 Kilometern Vollgas erreicht sie das Gruppentempo. Am vierten und letzten Tag der Rundfahrt machte Schweizer die Müdigkeit vom Vortag zu schaffen. «Die Kraft war noch da», erzählte sie, «auch das Positionsfahren klappte ganz gut. Die Schnelligkeit hingegen fehlte.» An dieser Schwäche müsse sie in der Zukunft sowieso noch arbeiten.

Studium unterbrochen

Für den Profi-Radsport hat die Solothurnerin ihr Germanistik-Studium unterbrochen. Diese Entscheidung

sei alles andere als einfach gewesen: «Ich denke, es war aber richtig, voll auf die Karte Sport zu setzen, zumal in meinem neuen Team «Be Pink» wirklich alles zusammenpasst.» Das Studium will die Solothurnerin nach der Sportkarriere nachholen.

Ein Vorbild im Radsport hat Doris Schweizer nicht. Sie bewundert allerdings Skirennfahrerin Lara Gut: «Die Tessinerin zieht ihr Ding durch und ist sehr zielstrebig.» Ebenfalls jeden Tag trainiert auch Doris Schweizer. Drei bis vier Stunden sitzt sie jeweils auf dem Rennvelo und spult ihre Kilometer ab. Dies nach einem ausgeklügelten Trainingsplan ihres Trainers. Wenn sie

im Winter nicht aus Welo steigen kann, macht die Schweizer Bahn- und Strassenmeisterin von 2010 Langlauf, geht joggen oder trainiert ihre Rumpfkraft. Daneben arbeitet die Profi-Radsportlerin auch noch ausfallsweise beim Fastfood-Riesen McDonald's, nahe ihrer Wohngegend. Für die letztjährige Schweizer Bergmeisterin geht die Saison Ende Februar weiter mit einer siebentägigen Rundfahrt im südamerikanischen El Salvador. Radsportliche Ziele hat Doris Schweizer einige. Sie möchte bald einmal in einem internationalen Rennen aus Podest steigen und an der Weltmeisterschaft 2013 eine gute Figur machen.

Nachrichten

Minigolf Oltner mit einem optimalen Start

Am ersten Spieltag der NLA vom vergangenen Wochenende in der Minigolfhalle Quartino konnte sowohl das Oltner Männer- wie auch das Frauenteam gross auftrumpfen. Beide liegen nach diesem ersten Meisterschaftsspieltag in Führung. Als Schweizer Meister der letzten fünf Jahre galt das Männerteam des MCO zwar als Favorit für die neue Meisterschaft, doch gingen die Oltner in den letzten Jahren stets mit einem Rückstand aus dem ersten (Indoor-)Spieltag hervor. Da die Endrunde dieses Jahr aber in Gerlafingen und somit auf der Heimanlage des grössten Mitfavoriten ausgetragen wird, wäre ein Rückstand nach Spieltag eins für einen neuerlichen Titelgewinn wohl bereits eine zu grosse Hypothek gewesen. So ging der Meister von Beginn weg hoch konzentriert zur Sache, gewann drei der ersten vier Runden und profitierten auch davon, dass Gerlafingen noch hinter Burgdorf und Neuendorf zurückfiel. Bei den Frauen startete Effretikon als Dominator der letzten Jahre in den Wettkampf, doch Oltner, das zu dem noch Absenzen zu beklagen hatte, blühte geradezu auf. In Runde eins nur knapp hinter Effretikon, folgte im zweiten Umgang ein Unentschieden und in der dritten Runde sogar der Sieg. Im Schlussumgang trumpte Effretikon mit seiner besten Teamrunde nochmals auf, doch die drei effretionischen Oltnerinnen hielten dagegen, erspielten sich eine noch bessere Schlussphase und sicherten sich somit nach Runde drei auch noch das Punktemaximum in Runde vier. Die Ausgangslage für die 2. Runde in Chenens Mitte Mai ist deshalb verheissungsvoll: Die Männer starten mit sieben Punkten Vorsprung, die Frauen mit deren zwei. (PAG)